

**Abschlussveranstaltung  
zum NKR-Projekt „Mehr Zeit für  
Behandlung - Vereinfachung von  
Verfahren und Prozessen in Arzt-  
und Zahnarztpraxen“**

**28. August 2015, Berlin, Bundeskanzleramt**

**Dr. Günther E. Buchholz**

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Sehr geehrte Frau Feldmann,  
Sehr geehrte Frau Dr. Pfeiffer,  
Sehr geehrter Herr Dr. Ludewig,  
Sehr geehrter Herr Catenhusen,  
Sehr geehrter Herr Staatssekretär Stroppe,  
Sehr geehrter Herr Egeler,  
Sehr geehrter Herr Kollege Benz,  
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der KZBV danke ich dem Normenkontrollrat, dass er den Bürokratieabbau in Zahnarzt- und Arztpraxen ganz oben auf die politische Agenda gesetzt hat und diesen aktiv angeht. Ebenso danke ich dafür, dass bei dem Projekt die maßgeblichen Institutionen zusammengebracht wurden, um eine erste unabhängige und systematische Bestandsaufnahme über bürokratische Reglementierungen im Praxisalltag zu erarbeiten. Besonders danke ich den mehr als 500 Kolleginnen und Kollegen in den Praxen, die die Erstellung des vorliegenden Berichts tatkräftig unterstützt haben - und ich danke Ihnen als Medienvertreter, dass Sie darüber berichten! Erklärtes Ziel war es, in einem offenen Dialog Vorschläge zu entwickeln, wie bürokratische Belastung in Praxen spürbar gesenkt werden kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

**Zahnärzte sind keine Verwaltungsfachangestellten und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind es ebenso wenig!**

Sie müssen schnell und umfassend von überflüssiger Bürokratie entlastet werden, um mehr Zeit für ihren eigentlichen Auftrag zu generieren – nämlich für die Behandlung ihrer Patienten. Was passiert, wenn Verwaltungsaufgaben zur Überlastung führen, zeigt sich aktuell leider drastisch in einigen Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge. In Praxen zeigt sich eine solche Überlastung eher still und leise - und weniger medienwirksam.

Dazu ein Beispiel: die „**Negativdokumentation**“.

Tagtäglich muss jede der etwa 45.000 Zahnarztpraxen einen Hygiene-Dokumentationsbogen ausfüllen. Pro Jahr wird dadurch so viel Papier beschrieben, dass eine 14 Kilometer lange Reihe von Aktenordnern entstehen würde!

Und weil wir Zahnärzte diese Papierflut fünf Jahre lang aufbewahren müssen, entsteht ein „Aktenordner-Lindwurm“, der etwa die Länge von hier bis nach Zahna-Elster bei Wittenberg in Sachsen-Anhalt hat. Verstehen Sie mich nicht falsch: Hygiene in Praxen ist wichtig und muss korrekt dokumentiert werden. Aber ob dafür solche Papierberge produziert werden müssen, ist mehr als fraglich.

Aber wie sagte schon der Raumfahrt-Pionier Wernher von Braun: "Bei der Eroberung des Weltraums hatten wir zwei Probleme zu überwinden: die Schwerkraft und den Papierkrieg. Mit der Schwerkraft wären wir fertig geworden." Auch wenn es uns weniger um das Weltall, denn um das Wartezimmer geht, können sie sich vorstellen, dass die KZBV äußerst motiviert war, den NKR tatkräftig zu unterstützen, um die Bürokratielasten in Praxen zu ermitteln, zu reduzieren und möglichst zu vermeiden. **Wir begrüßen diese Initiative sehr!** Insbesondere die Mitwirkung des Statistischen Bundesamtes als unabhängige und erfahrene Institution war äußerst hilfreich. Allein für den Bereich der Selbstverwaltung wurden

für die vertragszahnärztliche Versorgung insgesamt 138 Informationspflichten identifiziert.

Bürokratie ist nicht nur eine Frage der Quantität, der Masse an Papier, sondern auch eine Frage der **Qualität**. Erstens senkt jede überflüssige Bürokratie die Behandlungsqualität für Patienten - weil der Zahnarzt dadurch weniger Zeit für Behandlung hat. Zweitens ist die Qualität mancher Vorschrift mehr als zweifelhaft.

Auch dazu und abschließend ein Beispiel:

Manche Behörden bemängeln bei Praxisbegehungen regelmäßig den **Umgang mit alkoholhaltigen Desinfektionsmitteln** - obwohl diese die CE-Kennzeichnung haben, also in Europa als Medizinprodukt zugelassen sind. Trotzdem wird die Verwendung nur gestattet, wenn der Zahnarzt nachweisen kann, dass das Mittel seinen Zweck erfüllt. Wie kann er das nachweisen? Zum Beispiel durch die Beauftragung einer mikrobakteriellen Untersuchung der mit dem Mittel behandelten Flächen!

Überflüssige Bürokratie verursacht also immer auch überflüssige Kosten. Allein aus Regelungen der Selbstverwaltung und des Gesetzgebers resultieren **Jahr für Jahr Bürokratiekosten in einem Umfang von 4,33 Milliarden Euro**. Diese erhebliche Belastung der Praxen kann und sollte deutlich gesenkt werden. Dieser Betrag ist der monetäre Gegenwert eines knappen und wertvollen Gutes: der Zeit! Die aufsummierten Bürokratiekosten entsprechen einem Zeitaufwand von sagenhaften 14 Millionen Tagen pro Jahr! „Mehr Zeit für Behandlung“ war daher völlig zu Recht die Überschrift dieses ambitionierten Projekts!

Um einer solchen Verschwendung von Zeit und Geld konsequent entgegenzuwirken, haben wir gemeinsam Lösungsansätze entwickelt,

die besonders für Entlastung im Bereich von solcher Bürokratie sorgen können, die nachweislich keinen Nutzen hat – weder für Behandler, noch für Patienten.

Voraussetzung dafür ist, dass der hier vorgestellte Bericht nicht nur in der Schublade verschwindet. Vielmehr müssen die entsprechenden Handlungsempfehlungen umgesetzt werden, damit die Entlastung auch da ankommt, wo sie dringend gebraucht wird. Das gilt besonders für Bürokratie-Auswüchse, auf die die Zahnärzte schon seit vielen Jahren hinweisen.

Unser Berufsstand hat konkrete und praktikable Vereinfachungsvorschläge eingebracht, etwa bei der Dokumentation der Aufbereitung von Medizinprodukten, oder durch besser abgestimmte Praxisbegehungen.

Auch wenn der Weg zu einem bürokratiearmen Praxisalltag noch lang ist, hoffe ich, dass wir diesen Weg gemeinsam weitergehen. Für die Freiberuflichkeit von Zahnärzten wäre das ein kraftvolles Signal.

Beim Abbau bürokratischer Lasten sehe ich nicht nur den Gesetzgeber und Behörden in der Pflicht, sondern auch die Selbstverwaltung, einschließlich der zahnärztlichen Körperschaften und der gesetzlichen Krankenkassen. Damit überbordende Vorgaben in Praxen künftig nicht weiter zu-, sondern abnehmen. Und das möglichst schnell und stetig!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.